

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 17 (1993)
Heft: 5

Artikel: Der Zuger "Zehnkämpfer" nimmt Abschied - Die Ära Kleeb ist zu Ende : mit einem Dankeskonzert verabschiedet die Musikschule der Stadt Zug ihren langjährigen Leiter Sales Kleeb
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zuger «Zehnkämpfer» nimmt Abschied – Die Ära Kleebe ist zu Ende

Mit einem Dankeskonzert verabschiedet die Musikschule der Stadt Zug ihren langjährigen Leiter Sales Kleebe

Mit einem mit «Kleebereien...» betitelten, phantasievoll zusammengestellten und durchwegs auf hohem professionellen Niveau dargebotenen Konzert im Casino Zug verabschiedete die Lehrerschaft der Musikschule Zug ihren Leiter Sales Kleebe. Es war gleichsam auch eine beeindruckende Visitenkarte der Musikschule und eine Präsentation ihrer Substanz. Sales Kleebe hat diese Musikschule mit glücklicher Hand seit 1962 zielbewusst und kompetent aufgebaut und zu einer massstabsetzenden Institution entwickelt.

Das Casino Zug war am 25. September bis auf den letzten Platz belegt: Freunde, Musikkollegen, Honoratioren von Stadt und Kanton Zug, unter ihnen Stadtpräsident Dr. Othmar Kamer, Erziehungsdirektor Walter Suter und alt Bundesrat Hans Hürlimann und natürlich zahlreiche Schüler, ehemalige und jetzige sowie deren Eltern. Die vielen Konzertbesucher aus dem weiteren Umkreis deuten auf die grosse Ausstrahlung von Sales Kleebe. Wirken hin, welches weit über Stadt und Kanton Zug hinausreicht.

Stadtpräsident Othmar Kamer resümierte kurz das Wirken von Sales Kleebe, welcher mit Umsicht, Beharrlichkeit, Einfühlungsvermögen und feinem Sinn für Takt – nicht nur im musikalischen Sinne – die Musikschule zu ihrer heutigen Blüte führte. Kleebe habe für jeden Gesprächspartner stets den richtigen Ton gefunden – wohl einer der Gründe für seine uneingeschränkte Autorität und sein hohes Ansehen bei allen. Was er anfangs führte er jederzeit auch zu Ende. Er war ein vorbildlicher Chef mit politischem Gespür, ein zuverlässiger Partner der Behörden und stets ein eloquenter Kämpfer für die Belange der Musikerziehung.

In der von Armin Kneubühler «Gesungenen Blasmusik von und über Sales Kleebe» mochte manch anekdotisches Erlebnis aufgewärmt worden sein; das Kompliment gipfelte in «Sales, du hast uns alle durchschaut». Seine persönliche Aufmerksamkeit für jeden Lehrer und jeden Schüler motivierte, und sie prägte die anregende Atmosphäre an der Zuger Musikschule. Das breite Unterrichtsangebot, von der Grundschrift über Blockflöte und Harfe bis zu elektronischen Instrumenten, die verschiedenen Schüler-Ensembles und ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten zeugen von der Offenheit und steten Lernbereitschaft ihres Leiters, welcher die Chancen, die ihm gegeben waren, zu nutzen verstand. Er hinterlässt ein Werk, welches durchaus exemplarisch genannt werden darf. Nun geht der «Zehnkämpfer» – in einem bekannten Aufsatz über die Aufgaben des Musikschulleiters verwendete Sales Kleebe diesen Begriff – in Pension. Für mich ist es kaum vorstellbar, dass sich der immer noch recht jugendlich wirkende Sales Kleebe so einfach zur Ruhe setzen wird. – Wir werden in der nächsten Nummer von «Animato» auf das bedeutsame Wirken von Sales Kleebe zurückkommen. RH

Blumen für Sales Kleebe und seine Gemahlin. Der langjährige Leiter der Musikschule der Stadt Zug und Pionier des schweizerischen Musikschulwesens tritt in den Ruhestand.
(Foto: Christian Peter Meier)



Zugs Stadtpräsident Othmar Kamer dankt Sales Kleebe. Das Casino Zug war beim Abschiedskonzert bis zum letzten Platz besetzt.
(Fotos: Eduard Suter)



Mit einem attraktiven, von humorvoll bis gediegen reichenden Konzertabend verabschiedete die Lehrerschaft der Musikschule Zug ihren langjährigen Leiter.



Besser über den Musikschulunterricht informieren

Die 4. basellandschaftliche Musiklehrerkonferenz befasste sich mit Fragen zur Kommunikation zwischen Musikschule, Eltern und Öffentlichkeit.

Ein Resultat mangelhafter Kommunikation: «Musikschullehrer in Basel sind verdienen 120 000 Franken im Jahr.» Mit diesem Satz lässt sich auch das diesjährige Thema der 4. Amtlichen Kantonalen Konferenz der Lehrkräfte der Musikschulen Basel verdeutlichen. Diese unsinnige Äusserung wurde von einem Politiker in Umlauf gesetzt. Lückenhafte Informationen und ungenügende Kommunikation führten zu Missverständnissen, zu Falschungen, Interpretationen, Spekulationen; in der Folge entstanden Neid, Missgunst und eine Imagebelastung.

Pas de nouvelles, bonnes nouvelles?

Der Tagesreferent Beat Kappeler, dipl. Psychologe IAP, stellte in seinem Vortrag formelle und informelle Kommunikation einander gegenüber. Letztere besteht im Verschicken von Formularen, erstere in der zwischenmenschlichen Begegnung. Die Kunst besteht darin, sinnstiftende Kommunikation anzuwenden. In der Praxis weist die Tendenz stark in Richtung Information: Probleme werden schriftlich behandelt statt in der Begegnung und bleiben somit oft auch ungelöst. Die Eltern-Lehrer-Beziehung braucht ein minimales Feedback. Zweimal jährlich genügt nicht. Beschränkt man sich auf informelle Kommunikation, so entsteht statt Begegnung Phantasiebildung im guten wie im schlechten. Im Verhältnis darf die Begegnung die Information um das Dreifache übersteigen. Das schafft Goodwill, Klärung, Verständnis, ist aber schwieriger, weil selektiver. Meist wird die informelle Kommunikation um so gewichtiger, als die formelle Kommunikation schwächer wird. Der Mangel an beiden Formen nährt Gerüchte, Intrigen, ist daher leider im negativen belebend, anregend («Pas de nouvelles, bonnes nouvelles», muss folglich überdacht werden).

Ein weiterer zentraler Satz war: «Es genügt nicht, wenn man Musiker ist, man muss Pädagoge sein.» Beziehungen werden nicht über Erfolge, sondern über Personen hergestellt. Durch diese Beziehungen lernen wir beispielsweise, dass ein Instrument zu erlernen nur eine Motivation von vielen ist, Musikunterricht zu besuchen. Weiter brauchen wir Marketing, Öffentlichkeitsarbeit. Ausser für Konzertauftritte haben wir die grössten Hemmungen, an die Öffentlichkeit zu treten. Um zu bestehen, müssen wir schnell umdenken lernen.

Zugehörigkeiten werden schneller gewechselt als früher, zwischenmenschlich wie politisch. Kurzfristiger Hedonismus ist gefragt; wir richten uns nach den antiken griechischen Lehren des schnellen Genusses. Dagegen müssen wir aufkommen, brauchen Marketing. Vielerorts bedeutet Musik auch Störung, Belastung. Auch hier müssen wir werben. Mit Worten, die verstanden werden. Musik hat keine Lobby. Der Weg ist die Kommunikation. Wir sind Übersetzer von Noten in Musik, von Idealen zur Politik.

27 Stunden Musikunterricht ergeben eine effektive Arbeitszeit von 42 Stunden

Noch ein Satz hat den Konvent geprägt: Wir verdienen unser Geld nicht mit Musikunterricht (27 Std.). Das genügt nicht (42 Std.). Politiker brauchen Facts, ein Pflichtenheft. Nach heftigem Hin und Her wurde der Vorstand beauftragt, eine Statistik über den Arbeitsaufwand eines Musiklehrers zu erstellen. Themenzentrierte Gruppendiskussionen zum Thema Kommunikation mündeten alle auf denselben Nenner: Öffnung. Die Begegnung muss vertikal wie horizontal intensiviert werden, was auch eine Form Marketing darstellt. Öffnung: vom Lehrer-Schüler zu den Eltern, vom «stillen Kämmerlein» zu den Kollegen, von der Schulleitung zum Lehrer, vom Ideal zur Realität (und umgekehrt), vom eintönigen zum farbigen Schülerkonzert, von allen Betroffenen zu den Gemeinden, Behörden, Pressestellen.

Die weiteren Geschäfte der Konferenz

Die übrigen Geschäfte in Kürze: eine Mutation im Vorstand: Christine Schaub übernimmt den Sitz von Hans-Ruedi Attinger; gewisse Gemeinden möchten mit dem 13. Monatslohn eine tiefere Lohnklasse koppeln; Antrag Störi auf Öffnung der Musikschulen von 20 auf 25 Jahre wurde abgelehnt; eigene Kurse sind besetzt, doch nicht ausgebucht; Musik Hug bittet um Angaben zum Ausbau seines Sortiments.

Kommunikation wurde auch praktiziert: Sechs Flötistinnen aus der Klasse Mark Gutub umrahmten sehr gekonnt den Konvent, und an einem Hug-Apéro zeigte sich das «Musiklehrervölklein» äusserst kommunikativ!

Mathis Reichel

Basellands «Musikschulen ohne Grenzen»

Vom September bis zum Dezember 1993 treffen sich Dutzende von Jugendlichen aus den verschiedenen Jugendmusikschulen Basellands an 14 Veranstaltungen mit Gleichaltrigen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

«Animation und Koordination zwischen den Musikschulen des Kantons und der Region», dies ist eines der Hauptziele der Vereinigung der Musikschulen Baselland VBML, in der 13 der 14 Jugendmusikschulen zusammengeschlossen sind. «Musikschulen ohne Grenzen» fördert das gemeinsame Musizieren und gibt der Öffentlichkeit Gelegenheit, zu sehen und zu hören, was an den Jugendmusikschulen geboten und geleistet wird.

Jedes Ensemble der Jugendmusikschule hat bereits seine Eigenart, die es den andern vorstellen möchte. Neugierig sind aber immer alle, was und wie denn Jungmusiker aus anderen Regionen spielen. Und einige wollen sich schon beim Eintreten kennenlernen und ein Werk gemeinsam darbieten. Solche Begegnungen führen zu gegenseitiger Toleranz, zu Freundschaft.

Ohne Grenzen dürfte auch das Programm sein: So ludigt denn jede Formation ihrem Lieblingsstil. Am Aeschener Wintzerfest vom 24./25. September erklingen Lieder aus einem Musical; ferner kommen die Blasorchester ebenso auf die Rechnung wie die Anhänger der Akkordeonklänge; am Big Band Festival wirken grosse Formationen, während einige besonders Begabte einzeln an einer Solistenmatinee auftreten; und als Abschluss sehen und hören wir Musikschüler im Mozartschen Singspiel «Bastien und Bastienne».

Das erste Konzert fand am Samstag, 18. September 1993, in Pratteln statt. Ensembles der Musikschulen Birsfelden, Bonn-Beuel, Frick, Muttentz und Pratteln spielten Werke von Händel, Mozart, Cimarosa und anderen. Weitere Veranstaltungen werden in Aesch, Ettingen, Münchenstein, Binningen, Liestal, Sissach, Allschwil und Pratteln stattfinden. Generalprogramme liegen bei den Jugendmusikschulen auf. Der Eintritt ist frei.

«Musikschulen ohne Grenzen»

Vorschau auf die weiteren Konzerte

10. Oktober 1993, 14.00 Uhr, Ettingen
Galakonzert mit Blasorchestern der MS Tapolca (H) und der JMS Leimental

17. Oktober 1993, 11.00 Uhr, Münchenstein
Solistenmatinee in der Ehinger-Villa
Erstpreisträgerinnen und Eliteschüler

24. Oktober 1993, 17.00 Uhr, Ettingen
Kammermusik in der Aula Möslbach
Ensembles der JMS Arlesheim, Leimental, Münchenstein und Pratteln

5. November 1993, 20.00 Uhr, Binningen
Big Band Festival (Kronenmattsaal)
Big Bands von Musikakademie Basel, JMS Leimental und JMS Binningen

6. November 1993, 20.00 Uhr, Aesch
Ensemble- und Solokonzertabend im JMS-Zentrum
JMS Aesch-Pfeffingen, Sissach, Gelterkinden, Muttentz und Rapallo (I)

14. November 1993, 17.00 Uhr, Liestal
Volksmusikliches Konzert (Altes Zeughaus)
Klarinettenquartett Arlesheim, Akkordeonensembles aus Gelterkinden, Muttentz, Sissach und Liestal

21. November 1993, 15.00 Uhr, Sissach
Ensemblekonzert (Primarschulturnhalle)
Blasorchester MS Rheinfelden-Kaiseraugst, Blockflötentocher I und Percussionsensemble der JMS Münster, Steisslingen, Hochheim Süd, Schwarzwald Waldshut-Tiengen, Gelterkinden und Sissach

21. November 1993, 17.00 Uhr, Sissach
Ensemblekonzert (Reformierte Kirche)
MS Mülheim, Pratteln, Frick, Münster, Steisslingen, Hochheim Süd, Schwarzwald Waldshut-Tiengen, Gelterkinden, Sissach

10. Dezember 1993, 19.30 Uhr, Allschwil
Ensemblekonzert (Saal Kath. Kirche St. Peter und Paul)
JMS Allschwil und Conservatoire Mulhouse

11. Dezember 1993, 16.30 Uhr, Allschwil
Ensemblekonzert (Saal Kath. Kirche St. Peter und Paul)
JMS Allschwil und Ecole de Musique St. Louis

19. Dezember 1993, 11.00 Uhr, Pratteln (Kultur- und Sportzentrum)
«Bastien und Bastienne», Singspiel von W.A. Mozart
Musikschüler und -lehrer der JMS Aesch, Münchenstein und der Sozialen Musikschule Zürich

ZUCKERMANN CEMBALO BAUSÄTZE

Vertrieb durch:

Cembalo-Werkstatt
Ruedi Käppeli
6210 Sursee/LU
Tel. 045-21 23 33

Animato berichtet über das Geschehen in und um Musikschulen. Damit wir möglichst umfassend orientieren können, bitten wir unsere Leser um ihre aktive Mithilfe. Wir sind interessiert an Hinweisen und Mitteilungen aller Art sowie auch an Vorschlägen für musikpädagogische Artikel.

Wir freuen uns,

Sie

beim Kauf eines Musikinstrumentes fachmännisch beraten zu dürfen und garantieren Ihnen auch einen einwandfreien Service.

Besuchen Sie uns unverbindlich.

Offizielle
Büsendorfer-Vertretung

WILD

Musik Wild AG, 8750 Glarus
Waisenhausstrasse 2
Telefon 058 / 61 19 93

Das Notenkabinett...

...bringt Ordnung in Ihre Notung.
Verlangen Sie den Prospekt.

Peter Burkhardt
Möbelschreinerei
Zollingerhäuser · 8820 Wädenswil
Tel. 01/780 69 26